

Spot

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zoom : Zeitschrift für Film**

Band (Jahr): **51 (1999)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VIDEOS

Deconstructing Harry

(Harry ausser sich)

Ein Frauenheld in Nöten: Als ein College einen an einer Schreibhemmung leidenden Schriftsteller für sein Lebenswerk ehren will, spitzen sich dessen Probleme mit Ex-Gattinnen und Geliebten dramatisch zu. Eine frivole, humorvolle, visuell verspielte Charakterstudie.

Regie: Woody Allen (USA 1997, 96 Min.), mit W. Allen, Caroline Aaron, Kirstie Alley. Mietkassette (D): Impuls Video, Cham. Kritik ZOOM 4/98.



The Wedding Singer

Als Hochzeitssänger macht Robbie Menschen glücklich – ausser seine Braut, die ihn seiner fehlenden Ambitionen wegen an der Trauung sitzenlässt. Eine Liebeskomödie, welche die achtziger Jahre ironisch spiegelt, mit einem komödiantisch hochtalentierten Hauptdarsteller.

Regie: Franc Coraci (USA 1998, 96 Min.), mit Adam Sandler, Drew Barrymore, Christine Taylor. Kaufkassette (E): English-Films, Zürich.



Kiss or Kill

Ein Liebespaar, das Männer ausraubt, entdeckt bei einem seiner Opfer ein Video, welches einen Ex-Footballstar als Kinderschänder entlarvt. Verfolgt von ihm und der Polizei, flieht das Paar in die australische Wüste. Ein aussergewöhnlich montiertes Roadmovie, das die Zerrissenheit der Protagonisten nachvollziehbar macht.

Regie: Bill Bennett (Australien 1997, 96 Min.), mit Frances O'Connor, Matt Day, Barry Otto. Mietkassette (D): Impuls Video, Cham.



She's So Lovely

Ein Drama um eine Liebe bar jeder Vernunft: Er ist leidenschaftlich bis zum Wahnsinn, sie hörig bis zur Selbstaufgabe. Ein Streit trennt das Paar, er landet in der Psychiatrie, sie heiratet. Nick Cassavetes' zweiter Spielfilm basiert auf einem Skript seines Vaters John, ist von dessen Geist beseelt und besticht durch überzeugende Darsteller.

Regie: Nick Cassavetes (USA 1997, 100 Min.), mit Sean Penn, Robin Wright Penn, John Travolta. Kaufkassette (E): English-Films, Zürich.

Solo für Klarinette

Um seiner grossen Einsamkeit zu entfliehen, verliebt sich ein Kommissar in eine Mordverdächtige und biegt dabei das Gesetz zurecht. Ein klug durchdachtes Werk, das Elemente des Kriminalfilms benutzt und das existentielle Drama zweier Menschen thematisiert, die ihrer inneren Isolation zu entkommen suchen.

Regie: Nico Hofmann (D 1998, 95 Min.), mit Götz George, Corinna Harfouch, Tim Bergmann. Mietkassette (D): Impuls Video, Cham.

Taafé fanga

Ein Griot – ein in Westafrika für die mündliche Überlieferung der Geschichte Zuständiger – erzählt in einem Dorf eine Geschichte aus dem Legendenchatz der Ethnie der Dogon: Frauen rufen das Ende der Herrschaft der Männer aus. Eine vergnügliche Komödie, welche die Situation der Frauen in einer Gesellschaft im Umbruch thematisiert und traditionelle Rollenbilder in Frage stellt.

Regie: Adama Drabo (Mali 1997, 100 Min.), mit F. Béréte, R. Drabo, J.S. Koita. Miet-/Kaufkassette (Originalversion/d,f): ZOOM Verleih, Zürich.

Conte d'automne

(Herbstgeschichte)

Zwei Frauen aus unterschiedlichen Generationen wollen für eine verwitwete Winzerin einen Mann finden und bedienen sich dabei unterschiedlicher Tricks, Lügen und Halbwahrheiten. Eine beschwingt erzählte Komödie, die das existentielle Thema der Glückssuche nie auf die leichte Schulter nimmt.

Regie: Eric Rohmer (F 1998, 110 Min.), mit Béatrice Romand, Marie Rivière, Alexia Portal. Kaufkassette (D): Impuls Video, Cham. Kritik ZOOM 10/98.



City of Angels

Ein Schutzengel verliebt sich in eine Frau und opfert seine Unsterblichkeit, um fühlen, berühren und lieben zu können. Ein Film, der zwar nicht gegen die Klischees der Liebesromanze gefeilt ist, jedoch genügend Ernsthaftigkeit besitzt, um die spirituellen Dimensionen seines Themas auszuloten.

Regie: Brad Silberling (USA 1998, 117 Min.), mit Nicolas Cage, Meg Ryan, Andre Braugher. Kaufkassette (E): English-Films, Zürich; Kauf-/Mietkassette (D): Warner Home Video, Kilchberg.



In & Out

Das friedfertige Leben in einem Provinznest in Indiana wird durcheinandergewirbelt, als ein Jungschauspieler bei der Oscar-Verleihung seinen ehemaligen Lehrer als Homosexuellen bezeichnet. Eine unterhaltsame Komödie mit Anklängen an die Filme von Frank Capra, die von glänzenden Darstellern und Seitenhieben auf das «moderne» Leben getragen wird.

Regie: Franz Oz (USA 1998, 90 Min.), mit Kevin Kline, Joan Cusack, Tom Selleck. Kaufkassette (D): Impuls Video, Cham.



I Want You

Ein aus dem Gefängnis Entlassener drängt sich in das Leben seiner ehemaligen Freundin, deren Vater er erschlagen haben soll. Ein 14-jähriger Flüchtling aus Ex-Jugoslawien und seine Schwester werden in die Auseinandersetzung verwickelt. Der stark stilisierte, in suggestiven Stimmungen getauchte Film ist visuell wie inhaltlich komplex strukturiert.

Regie: Michael Winterbottom (GB 1998, 87 Min.), mit Rachel Weiss, Alessandro Nivola, Luka Petrusic. Mietkassette (D): Vide-O-Tronic, Fehraltorf. Kritik ZOOM 9/98.



The Lion King II – Simba's Pride

(König der Löwen 2 – Simbas Königreich) Kovu will Kiaras Herz erobern, um ihren Vater zu töten. Nach turbulenten Abenteuern siegt schliesslich die Liebe, und zwei seit langem verfeindete Löwenfamilien schliessen Frieden. Verglichen mit «The Lion King» (ZOOM 11/94) wartet diese für den Videomarkt produzierte Fortsetzung zwar mit weniger grandiosen Bildern, dafür mit einer sorgfältigen Machart und einer schönen Geschichte auf.

Regie: Darrell Rooney (USA 1998, 75 Min.). Kaufkassette (D): Buena Vista Home Entertainment, Zürich.

Inserat

VIDEO
In English

mail & direct sale
Catalogue with 5000 movies

Buy your favourite movies in the original version from:

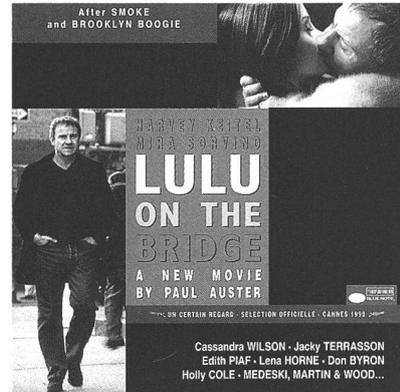
ENGLISH-FILMS
Seefeldstrasse 90
8008 Zürich
Tel. 01/383 66 01
Fax. 01/383 05 27

SOUNDTRACK

Trauer, Tränen und bittersüße Stimmen

crz. «Träume können Wirklichkeit werden», singt die Schauspielerin Mira Sorvino in «Close Your Eyes», dem ersten Lied auf dem Soundtrack zu «Lulu on the Bridge» (Kritik S. 37), das der Regisseur Paul Auster getextet hat. Wie nahe Traum und Trauer sind, davon kündeten andere Frauenstimmen dieser CD: Ob sie einen Barock-Choral (geschrieben von Pergolesi), ein französisches Chanson (gesungen von Edith Piaf) oder moderne Jazz-Songs interpretieren – durch alle zieht sich wie ein roter Faden eine wehmütige, bluesige Stimmung. Der Blues ist auch in der zweiten, instrumentalen «Stimme» des Soundtracks präsent, in den – von männlichen Musikern gespielten – Kompositionen aus Swing und aktuellem Jazz. Die dritte musikalische Ebene bildet Graeme Revells feine, speziell für den Film komponierte Musik. Der hervorragende Soundtrack ruft beim Anhören Paul Austers Liebesgeschichte intensiv in Erinnerung.

Komposition: Graeme Revell, Don Byron, Raymond Scott, Giovanni Battista Pergolesi, Cassandra Wilson u. a. Blue Note 7243 495 317 2 (EMI).



Living Out Loud

crz. Die Entdeckung des Films «Living Out Loud» von Richard LaGravenese ist der Rap-Star Queen Latifah – als Schauspielerin und als Blues-Sängerin. Ihre gefühlvollen Interpretationen von Billy Strayhorns wundervoller Ballade «Lush Life» und von Irving Gordons «Be Anything (But Be Mine)» fesseln vom ersten Ton an. Ihre ausdrucksstarke Stimme ist in guter Gesellschaft: Mel Tormé, Etta James, die funky Band Brownstone und andere tragen zur stimmungsvollen Geschlossenheit des Soundtracks bei. Die ausgewählten Songs – Blues und Balladen im jazzigen Gewand zwischen Swing und Soul – werden durch George Fentons Original-Filmmusik ausgezeichnet ergänzt.

Komposition: George Fenton, Billy Strayhorn u. a. Jersey/RCA Victor 09026 63363 2 (BMG).



einzigste misslungene Neuinterpretation zweier Jobim-Klassiker vermag insgesamt die Freude an dieser Zusammenstellung nicht zu trüben.

Komposition: Claudio Ragazzi, Antonio Carlos Jobim u. a. Verve 557 550-2 (Universal/PolyGram).

Clay Pigeons

ben. Viele überraschende Leichen und jede Menge gute Songs hat der Film «Clay Pigeons» des jungen amerikanischen Regisseurs David Dobkin zu bieten. Der Soundtrack versammelt elf wenig bekannte Sänger und Gruppen sowie Lyle Lovett, einen Star aus

dem Bereich Country/Swing/Pop, der sich mit Hilfe seiner grandiosen Band durch das lüpfige «Teach Me about Love» schmachtet. Die anderen nennen sich Old 97's, Firewater, Jimmy Wakely, Tonic, Sister Hazel, Don Gibson, Sara Evans oder Collapsis und überzeugen mit frischen und charmanten Interpretationen ihrer jeweiligen Stücke.

Komposition: Diverse. Cherry UD 53152 (Universal).



INTERNET

Fotomuseum Winterthur

kr. Eine der wichtigsten Institutionen, die sich in der Schweiz um Fotografie kümmern, ist das Fotomuseum Winterthur. Der Auftritt des Museums – von der grafischen Gestaltung der Drucksachen über die Architektur des ehemaligen Industriebaus bis zum web-Auftritt – ist geprägt von einer klaren Haltung, einer wohlthuenden Sachlichkeit, die den ausgestellten Fotografien Raum zur Entfaltung lässt. Die website des Museums ist einfach strukturiert und bietet nützliche Informationen zur Institution, zu Öffnungszeiten, aktuellen Ausstellungen und zum Jahresprogramm. Im April zeigen die fünf Fotokünstlerinnen Vanessa Beecroft aus Italien, Anna Gaskell und Dana Hoey aus den USA, Natacha Lesueur aus Frankreich und Wendy McMurdo aus Grossbritannien ihre Werke zum Thema «unheimlich». Sie inszenieren das Störende, Irritierende, den Bereich, in dem das Gute nicht mehr nur rosa und das Böse nicht mehr tiefschwarz ist, das Heimische verlorengeht, das Unheimliche sozusagen aus dem tiefen dunklen Wald heraustritt: Die Grenzen zwischen Gut und Böse, aber auch zwischen Fakten und Fiktionen sind aufgeweicht. Ne-

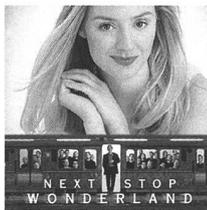


ben seiner Ausstellungstätigkeit baut das Fotomuseum Winterthur behutsam auch eine eigene (vorwiegend zeitgenössische) Sammlung auf, die dank Schenkungen, Dauerleihgaben und teils durch Ankäufe bereits wichtige Werke ihr Eigen nennen kann. So enthält sie Werke von Robert Frank, die abgerufen werden können. Die dem Internet eigene schlechte Bildqualität online verstärkt den Wunsch nach einem realen Ausflug ins Fotomuseum erst recht...

<http://www.fotomuseum.ch/>

Next Stop Wonderland

crz. Wem nicht schon beim Titel «Next Stop Wonderland», dem neuen Film von Brad Anderson, klar ist, dass es sich hier um eine Liebesgeschichte handeln muss, der wird spätestens mit den weichen Gitarren und flirrenden Flöten des Soundtracks darauf kommen. Versammelt sind auf der CD Perlen des Bossa Nova – mehrere aus der Feder des unerreichten Antonio Carlos Jobim – und anderer brasilianischer Musikformen. Filmkomponist Claudio Ragazzi hat vier gekonnte Rumba- und Samba-Nummern geschrieben zu den Original-Interpretationen der sechziger, siebziger und achtziger Jahre mit Astrud Gilberto, Elis Regina oder Stan Getz. Eine



BÜCHER

Erich Kästner und der Film



bit. Ein Filmbuch zum 100. Geburtstag eines Schriftstellers? Was auf den ersten Blick überrascht, ist durchaus sinnvoll, war Erich Kästner (1899 – 1974) doch an über 50 Filmen auf die eine oder andere Art beteiligt. Besonders empfehlenswert ist dieses Buch, weil es nicht nur auf bekannte Verfilmungen eingeht, sondern sich auch mit viel Akribie Kästners Arbeit als Drehbuchautor und als Lieferant von Originalstoffen widmet. Obwohl der Autor offensichtlich mehr ein Kästner-Kenner als ein Filmfachmann ist – und folglich dazu neigt, Verfilmungen an ihrer Buchstabetreue zu messen –, ist sein Buch unbedingt lesenswert, auch wegen der erstmals in dieser Vollständigkeit vorliegenden Filmografie.
Ingo Tornow: Erich Kästner und der Film. München 1998, dtv, 158 S., illustr., Fr. 23.–.

Emil und die Detektive

ml. «Das Manuskript ist ekelhaft», schrieb Erich Kästner im Jahr 1931 an seine Mutter. Sein Missfallen erregte das Drehbuch zu seinem 1918 erschienen Jugendroman «Emil und die Detektive». Ursprünglich war dieses von Kästner und Emmerich Pressburger für die UFA verfasst worden, doch die Produktionsfirma liess es von Billie (später: Billy) Wilder überarbeiten. Das Resultat empörte Kästner, es folgten Auseinandersetzungen um die endgültige Form. Dies und viel mehr Interessantes findet sich im fünften Band der Reihe FILMtexte. Das Drehbuch macht den Hauptteil der Publikation aus, und auf rund 80 Seiten gibt es Zusätzliches zu lesen, etwa zum Regisseur Gerhard Lamprecht, der Kästners Roman schliesslich verfilmt hat. «Emil und die Detektive» ist ein fundiertes, spannendes und empfehlenswertes Buch.

Emil und die Detektive – Drehbuch von Billie Wilder nach Erich Kästner zu Gerhard Lamprechts Film von 1931. München 1998, Edition text + kritik, 199 S., illustr., Fr. 35.–.

Zudem sind kürzlich folgende Biografien über Erich Kästner erschienen:

Sven Hantschek: Keiner blickt dir hinter das Gesicht – Das Leben Erich Kästners. München 1998, Hanser, 494 S., Fr. 52.50.

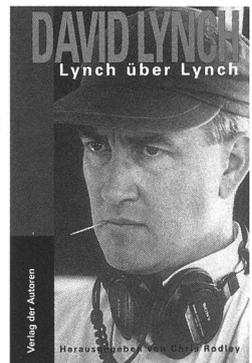
Franz Josef Görtz/Hans Sarkowicz: Erich Kästner. München 1998, Piper, 371 S., Fr. 47.50.

Isa Schikorsky: Erich Kästner. München 1998, dtv, 159 S., Fr. 14.–.

Lynch über Lynch

cw. Der Band vereint Gespräche, welche der Herausgeber Chris Rodley mit David Lynch geführt hat. Durch die Weigerung des Regisseurs, Fragen zur Deutung seines Werkes detailliert zu beantworten und damit die Phantasie des Zuschauers zurückzubinden, geht bei der Lektüre nichts vom Zauber des Mysteriösen seiner Filme verloren. Jedem Film ist ein einzelnes Kapitel mit einer Einführung und einem anschliessenden Gespräch gewidmet. In den Aussagen von Lynch finden sich nicht nur interessante Beschreibungen der Produktionsbedingungen und seiner Arbeitsweise, sondern auch Ausführungen zu seiner Vision von Kunst und zu seiner Arbeit als Maler. Das Buch dient weniger dem Verständnis von Lynchs Filmen und Gemälden, biografische Geheimnisse werden nicht gelüftet: Es zeigt vielmehr einen Menschen, der an die Kraft einer Kunst glaubt, die reich an Gegensätzen und Geheimnissen ist.

Chris Rodley (Hrsg.): Lynch über Lynch. Frankfurt a. M. 1998, Verlag der Autoren, 352 S., illustr., Fr. 33.–.



Inserat

Chat mit Robert Frank
<http://www.zoom.ch>

am Donnerstag, von 16.30
 22. April '99 bis 17.00 Uhr

- Eine
- Gemeinschafts-
- produktion
- von ZOOM
- und VISIONS
- DU REEL

auf www.zoom.ch